

# LICHTMESS—Lichtblick ins Neue (c) Birgit Wehnert

## Die Närrin tanzt

Von allen Jahreskreisfesten hat mich Lichtmess (keltisch Imbolc) immer am meisten bezaubert. Das mag damit zusammenhängen, daß dieses Fest so eng mit der irokeltischen Göttin Brigit verbunden ist, die mir den Namen geschenkt hat. Aber es gibt noch viele andere gute Gründe. Was ich besonders mag, ist die Landschaft dieser Jahreszeit. Man erkennt die Struktur von allem: Die kahlen Berge, die Formen der Bäume, die vertrockneten Gräser, die Kristalle im Eis, das helle Licht, der oftmals blaue Himmel über weißer Landschaft. Das schärft den Blick für das Wesentliche, für die Essenz,

für die persönliche Vision, für das, was hinter den Dingen ist und schafft Raum für das Neue, das entstehen will.

**Mariä Lichtmess** ist ein katholisches Fest, das auf dem 2.2. gefeiert wird, nach alter Kalenderrechnung am 14.2, dem Valentins- oder Vielliebchentag (!). Kerzen für das ganze Jahr werden geweiht und Lichterprozessionen finden statt. Im Rheinland gibt es Kreppchen/Kreppel, dieses wunderbare Fettgebäck, aussen dunkel, innen sehr weiß und manchmal mit süßem (rotem) Marmeladenherz. Ob christlich oder nicht – dieses Fest ist innig

verbunden mit den Elementen Feuer und Wasser. Dem Wasser, das auftauend das Leben aus der Tiefe wiederbringt und dem Feuer, dem göttlichen Funken der Inspiration, der langsam wiederkehrenden Kraft der Sonne und des Lichtes.

In dieser kalten Jahreszeit war früher in den Ackerbaukulturen unserer Breiten noch nichts im Außen zu tun. Es war Zeit für „Spinnereien“ und zugleich wurde mit Lichtmess das Ende der Spinnstuben eingeleitet, um die Feldarbeit vorzubereiten. Das geschah mit wilden Tanzfesten und Umzügen, so daß sich die Kirchenoberen veranlasst sahen, diese zu verbieten. Wenig erfolgreich, wie der weltweit bis heute gefeierte Karneval zeigt. In den ausgelassenen Umzügen wurden die Toten und Geister, die während der dunklen Winterzeit bei den Menschen weilen durften, wieder in ihr Reich zurückgeleitet und die Göttin in Schiffswagen auf Rädern/Karnevalswagen (Karre navalis = Schiffswagen) über Land gefahren, um den Menschen und Äckern Fruchtbarkeit zu bringen. Knechte und Mägde erhielten neue Kleidung, durften ihre Dienststelle wechseln und hatten einige Tage frei. Es war eine Zeit der Wandlung und des Neubeginns. Die Ordnung wurde auf den Kopf gestellt. Das Alte galt nicht mehr, das Neue war noch nicht da. Es war eine einerseits stille, andererseits verrückte Zeit, in der alles geträumt und gedacht werden durfte, aber noch nichts getan werden mußte.

(Foto: Birgit Wehnert)



Und so eine Zeit im Jahr und im Leben brauchen wir immer wieder. Eine Zeit für Träume und Visionen, ohne Begrenzung und ohne Anspruch auf Verwirklichung. Eine Zeit in der scheinbar Unmögliches gedacht und von Altem in Neues gewechselt werden darf. Eng verknüpft damit ist das Thema Reinigung von alten verkrusteten Strukturen, verkörpert in der römischen Göttin Februa und ihren Reinigungsritualen. Auf sie gehen auch die Kerzenprozessionen zurück. Reinigend sind die Elemente Feuer und Wasser allemal.

Zugeordnet ist das Kristallene, das Irisierende, das Perlmutterne, das Transparente die Farben Blau und vor allem Weiß. Mit der hat es etwas ganz Besonderes auf sich, denn sie enthält das ganze Farbspektrum des Regenbogens, das ganze mögliche Potential des kommenden Jahres. Das, was unter dem Schnee in der Erde ruht und in den Knospen wartet.

Neben der ekstatischen verrückten Energie gibt es eine sehr feinstoffliche Energie, die das Gewebe des entstehenden Lebens webt. Das, was jung und zart ist, wird visualisiert, geboren, genährt und geehrt: die ersten Lämmer, die Kälbchen, die erste fette Milch. Geboren und behütet wie die Visionen, die wir in uns tragen: Was ich immer schon mal sein wollte. Was wirklich in mir steckt, was wäre wenn - unzensiert - egal wie lächerlich ich mich mache. Die Närrin tanzt...

Zu Lichtmess werden traditionell auch

neue/junge Frauen mit ihrer amazonischen Kraft in den Kreis aufgenommen. Es ist eine Zeit der Initiation und der Erneuerung.

### **Imbolc / Brigit**

Unsere acht Jahreskreisfeste haben ihre Wurzeln im keltischen Glauben und Brauchtum. Die allumfassende dreifache iroschottische Göttin ist Brigit/Brighid, die Strahlende, Erhabene, die später als St. Brigida christianisiert wurde. Sie ist die Hüterin des heimischen Herdes und der Flamme, Göttin der Dichtkunst, der Schmiedekunst, der Inspiration und der Heilung, Schützerin der Gebärenden, später auch Geburtshelferin Marias. Imbolc (ein Wort für 'das, was im Bauch ist' und zugleich für die erste Milch) am 1.2. ist ihr Hauptfest. Schmieden ist eine alte schamanische Kunst, die mittels Feuer und Wasser Neues formt. Auch Verse werden in unsere Sprache „geschmiedet“! Brigit hütet die Lebensmuster, das was neu gewebt wird: Texte, Textilien und sicherlich auch Tanzschritte! Eine Vielzahl von Bräuchen ist mit ihr verbunden und im irokeltischen Raum bis heute lebendig. In der Nacht vor Imbolc (Brighids Abend) wird in manchen Gegenden Irlands ein Stück Stoff in einen Busch gehängt. Die älteste Frau holt am Morgen, den tau- oder reifgetränkten Stoff herein, während die Anwesenden dreimal rufen „Komm herein“. Damit wird die Göttin selbst in den Raum gebeten. Das eingeholte Stück heißt „Mantel der

Brighid“ und wird unter den Anwesenden geteilt, die das segensreiche Gewebe über das Jahr mit sich tragen. Junge Frauen bereiten ihr ein Strohbett, in das sie eingeladen wird. In Form einer kleinen geschmücktem Strohpuppe wird sie tanzend und singend von Haus zu Haus getragen und bewirtet. Geflochtene Brighidkreuze aus Binsen und Stroh segnen als Sonnensymbole den Türsturz, die Räume und alles, was lebt. Man möchte das Jahr über die Göttin bei sich haben.

Brighid als Hüterin unzähliger heiliger und heilender Quellen berührt mit ihren Fingern das Wasser, das Eis beginnt zu schmelzen und gibt langsam das Leben frei. Sie ist die weiße Schlange in der Quelle, die Kundalini-Energie, die im Körper aufsteigt und das innere Feuer entzündet. Mit ihrem Kuß haucht sie dem toten Winter neues Leben ein. Sie schützt das werdende Leben und wird begleitet von (oftmals weißen) Tieren aller Art: Schafen, Schlangen, Vögeln, Hirschen, Bärinnen, Bienen, weißen Kühen mit roten Ohren (sogenannte Feenkühe). Unschwer läßt sich in ihr die uralte neolithische Rindergöttin vieler Kulturen wiedererkennen.

Brigit hat viele Gesichter und ist nicht begrenzt auf Irland oder Lichtmess. In ihrem weißen Aspekt ist sie nur am bekanntesten. Sie steht für die universelle Lebenskraft des Anfangs, die Frauen wie Männern heilig war und in vielen Ländern viele Namen hat. Sie heißt auch

Brig, Brigid, Brighde, Bridey, Bride (Braut), Bright (strahlend, groß), Braid (Zopf), Brigantia (in Britannien) und ist verwandt mit der kretischen Britomartis und der griechischen Artemis. Die innige Verbundenheit mit der dreifachen Brigit drückte sich bis vor kurzem von Irland bis zu den Alpen in der beliebteste Haartracht der Frauen aus: dem aus drei Strängen geflochtenen Zopf! In Irland steht sie für nationale Identität und für die Sehnsucht nach Frieden und Freiheit in diesem Land. Sie gilt als ‚gälische Maria‘, mit der zarten Mondsichel am Himmel als Zeichen ihrer zunehmenden Macht. Gerne wird das Jahreskreisfest, das zu den vier Mondfesten gehört, vom 1.2. auf den nächstgelegenen jungen Sichelmond gelegt.

Die christianisierte St. Brigida/Heilige Brigitta lebte tatsächlich als Weise Frau, Äbtissin und erste geweihte Bischöfin im 5. und 6. Jahrhundert mit ihrem Frauenkonvent in Kildare und vollbrachte viele Wunder. Nonnen hüteten Jahrhunderte lang dort ihr ewiges Feuer. Der Amtskirche war sie nicht geheuer. Zu sehr schimmerte in ihrer Verehrung die alte Göttin hindurch. Aus der Liste der Heiliggesprochenen wurde sie mittlerweile verbannt. Bei uns ist sie u.a. als Patronin des Viehs bekannt.

**Im Lichtmess-TanzRitual** können wir etwas verbrennen, uns mit Salzwasser oder Beifuß gegenseitig die Aura reinigen, (einander) die Hände waschen und

das dritte Auge austreichen, die Kleider wechseln, die Kerze für das ganze Jahr mit Wasser weihen, mit dem Funken der Inspiration entzünden und damit tanzen, ein Stück Stoff (Mantel der Brighid) miteinander teilen, die Jahresvision in einer Wasserschale finden, indem wir Milch/Sahne hineintropfen, uns ein Närrinnenglöckchen umhängen und damit das Ja zur Närrin in uns tanzen. - Das ist eine mögliche Auswahl.

## Lichtmess-Tänze

Eine Vielfalt von Tänzen bietet sich für Lichtmess an, je nachdem, wo wir den Schwerpunkt des Festes setzen. Der Inspiration der Tanzleiterin/des Kreises sind keine Grenzen gesetzt, denn Inspiration ist das Thema. Auf eine ausgewogene Zusammensetzung von wilden und zarten Tänzen ist zu achten. Hier einige Anregungen:

**Wassertänze, reinigende Tänze** z.B. der Schalentanz von Nanni Kloke

**Feuertänze** aus dem breiten Spektrum der Romatänze, um die Schlange aufzuwecken und den Funken der Inspiration zu entzünden

**Kerzentänze** mit den geweihten Kerzen, z.B. der armenischen Harsaneek

**Närrische Tänze** z.B. der Narr/die Närrin und der/die Weise von Bernhard Wosien

**Tänze zu keltischer Musik** z.B. Brighids Kuss (siehe unten)

**Mond- und Sonnentänze** z.B. Mondsichel und Sonnenmeditation von Bernhard Wosien

**Tor- und Lichtmesstänze**, z.B. Aus dem Dunkel Licht von Arunga Heiden

**Über die Schwelle ins Neue** z.B. der griechische Tsamikos Kharditsa/Papalambrena

**Das Lebensgewebe flechten** mit russischen Web- und Flecht Tänzen

Lichtmess – närrisch, visionär, weise, heilig.

Für Neue Kreise Ziehen wünsche ich, daß es mit einer kraftvollen Vision und dem Segen der Göttin aufbrechen kann, um uns neue Kreise ziehen zu lassen - als tanzende NärrInnen und Weise in einer Welt, die unseren Humor und unsere Weisheit braucht - unsere Visionen, das Zarte und Feine ebenso wie das Wilde Ekstatische!

Birgit Wehnert.  
Frauenwege - [www.kreistanzen.de](http://www.kreistanzen.de)